

Varianten der Welt

Außergewöhnlich in vieler Hinsicht ist die Vernissage der Ausstellung „Welten“ von Ilona de Lona im Klostermuseum Steinheim gewesen. Seite V



Marbach & Bottwartal



Schwaches Derby

Der TV Großbottwar II hat das Landesliga-Derby bei der HG Steinheim-Kleinbottwar gewonnen. Ein Handball-Fest war das Duell aber nicht. Seite VIII

Montag, 29. Oktober 2012



Ballett mal anders: Die Truppe um Eric Gauthier, der unter anderem einen Schiedsrichter mitle (Bild links), hat bei der Jubiläumsgala des Lions Club Bottwartal das Publikum in der Marbacher Stadthalle begeistert.

Fotos: avanti



Jubiläumsfeier mit ungewöhnlichen Ballettnummern

Marbach Mit Gauthier-Dance, herzlichen Grußworten und warmem Büfett geriet der 25. Geburtstag des Lions Club Bottwartal zur glänzenden Gala. Von Astrid Killinger

Der Lions Club ist bekannt für sein gesellschaftliches Engagement. Dass er auch mal kräftig feiern kann, hat er am Samstagabend bewiesen. Dabei wollten die 35 Herren, die sich sonst für die Natur, die Jugend und andere Grundlagen der Gesellschaft einsetzen, nicht unter sich bleiben. Der Allgemeinheit sollte ein ganz besonderer kultureller Leckerbissen serviert werden. Dafür wurden weder Kosten noch Mühen gescheut. Es sei sehr schwer gewesen, die ausgebuchte Stuttgarter Spitzentruppe um den preisgekrönten Eric Gauthier für die Marbacher Stadthalle zu gewinnen, verriet der Pressewart des Clubs, Claus-Peter Hutter. So war es ein kleiner Wermutstropfen, dass von den 400 vorgesehenen Karten nur etwa 350 verkauft wurden. Doch die gute Stimmung trübte das augenscheinlich nicht. Um ja nichts von den ungewöhnlichen Ballettnummern zu verpassen, erhoben sich etliche Gäste von den Stühlen. Das Gesehene war sehr unkonventionell, der Beifall dennoch begeistert. Im ersten Stück, „Ballett 101“, demonstrierte der junge Tänzer Florian Lochner zunächst scheinbar

einfältig 101 Grundpositionen. Dann gab die Stimme aus dem Off die „Dancepositions“ in wilden Folgen vor, immer schneller. Zur Einleitung bereits hatte Eric Gauthier schlagfertig und souverän gezeigt, wie aus einfachen Übungen Kunst werden kann. Er ließ seine Truppe vor aller Augen die alltäglichen Trainingsfiguren machen. Weil er sie galant kommentierte, machte erst sein abschließendes Geständnis klar, dass diese unterhaltsame Nummer eine Notlösung war. Der Ort, wo die Truppe stundenlang auf ihren Einsatz wartete, war zu klein für die notwendigen Aufwärmübungen. Für helle Begeisterung sorgte auch das Stück „Freistoß“. Im Zeitlupentempo mimten fünf Tänzer und „Schiri“ Gauthier typische Szenen und Gesten des Fußballspiels. Vom erfolgreichen Teamgeist seiner Truppe sprach der diesjährige Präsident des Lions Club Bottwartal, Edmund Hug.

„Wir Lions übernehmen Verantwortung für die Gesellschaft.“

Elsbeth Rommel, District-Governorin

Ein Neustart, wie er vor 25 Jahren gemacht wurde, sei einfach im Vergleich dazu, die Sache am Laufen zu halten. Er sei stolz, dass viele der damaligen Gründungsmitglieder noch dabei seien. Als Schwerpunkte ihrer Arbeit für das Bottwartal nannte er die Unterstützung von Tafelrichtungen und die Naturfördermaßnahme Grünes Band. Derzeit würden elf potenzielle Pflanzflächen untersucht. Zu einem dritten Betätigungsfeld wurden Ausschnitte eines Films der Oberstenfelder Filmemacher Bernd und Heidi Umbreit gezeigt. Es geht dabei um ein in Freiburg gestartetes Beratungstelefon für suizidgefährdete Jugendliche. Aufgrund dieses Films gründete die Evangelische Kirche in Stuttgart den Beratungsdienst net-help4u. Einem Spendenaufruf des Lions Club für diese Arbeit waren fürs Erste die Firmen Mercedes-AMG und Dürr-Dental gefolgt. Sie überreichten nicht nur auf der Bühne die Schecks, sondern unterhielten sich dort noch lange mit Sozialarbeiterin Christine Gnas und den Filmemachern, während die Gäste zum Büfett strömten. Zuvor hatte Elsbeth Rommel, Governorin des Districts Süd-Mitte, zum Geburts-tag gratuliert und erklärt: „Wir Lions übernehmen Verantwortung für die Gesellschaft.“ Auch die offene Diskussion, die Freundschaft und die Völkerverständigung spielten eine große Rolle, so Rommel.

Vom Partnerclub Kochersberg im Elsass sprach Christophe Milon. Wie dieser hielten Bürgermeister Herbert Pötzsch und Landrat Rainer Haas, studierter Romanist, ihre Ansprachen auf Französisch. Zu Gast waren zudem Rotarier, und zwar aus Isny und dem Club Backnang-

Marbach. Die Gala war der Auftakt zur dritten Adventskalender-Tombola. Das Kalenderbild stammt vom Marbacher Künstler Axel Brandt, der in diesem Monat überraschend gestorben ist. Der Erlös fließt in die Förderprojekte der Lions, deren Jubiläumszeitung einen starken Löwen zeigt.



Von links nach rechts: Bürgermeister Herbert Pötzsch, Eric Gauthier, Landrat Rainer Haas, Christophe Milon (Präsident Partner Lions Club Kochersberg/Elsass), Elsbeth Rommel (District-Governorin), Edmund Hug (Präsident Lions Club Bottwartal). Foto: Qingwei Chen

Moral-Carpaccio: Satire in vielen feinen Scheiben

Affalterbach Der Kabarettist Sven Kemmler hat sich in der Kelter Gedanken über den Verfall von Werten gemacht. Von Helmut Schwarz

Moral-Carpaccio – also „Satire in vielen feinen Scheiben“, hat der Kabarettist Sven Kemmler in der Kelter in Affalterbach serviert. In Scheiben nach eigenem Bekunden deshalb, weil Moral so für das Publikum verdaulicher wird. Die Motivation für ein eigenes Programm basiert auf der Erkenntnis „Ich kann's anders“ und nicht „Ich kann's besser“, wie er in einem Interview bekundet. So bläst er bei seinem knapp zweistündigen Auftritt unterhaltsam und vergnüglich zur allgemeinen Meuterei gegen Verfall, Zerfall und Befall. Er bedient die Schmutzler und zieht die Lacher auf seine Seite. Aber bei aller Leichtigkeit bleibt sein Programm anspruchsvoll und fordert die gespannte Aufmerksamkeit der Zuhörer. In seinem jüngsten Buch „Und was wirst du, wenn ich groß bin“ beschreibt der Autor Kemmler ein Leben von fünf bis 40 – auf der Suche nach der wahren Berufung. Vom Kinderwunsch, Forscher zu werden, über Versuche als Herbergsvater, Wildhüter oder Unternehmensberater bis zu Stationen als Kläranlagenmonteur, Roadie und Comedian. Weise, hintergründig und komisch formuliert er seine Erfahrungen. Da findet sich die Parallele zum Auftritt: erfrischend unterhaltsam, keineswegs moralinsauer, mit viel Spaß fürs Publikum.

Der Kabarettist Kemmler (Regisseur der Münchener Lach- und Schießgesellschaft) weiß, dass das mit der Moral nicht so einfach ist. Zum Auftakt erzählt er, dass er bereits als kleiner Junge in eine moralische Zwickmühle geriet, als er der Nachbarin eine Pumuckl-Platte nicht zurück-



Moralist und gleichzeitig knallharter Manager: der Kabarettist Sven Kemmler. Foto: avanti

geben wollte, weil sie ja alle Platten hatte und er nur zwei. So macht sich Kemmler Gedanken über Werte und deren Verfall. Dabei spannt er einen weiten Bogen von Politik und Wirtschaft bis ins Private, von Waffenlieferungen nach Saudi-Arabien über die Wirtschaftskrise bis hin zu Werbung und Körperhygiene. Da steht der Moralist, der sein Publikum mit tragischen Geschichten über den Kongolese Jonas Sawimbi konfrontiert, gegen den knallharten Manager, der weiß, dass es

im Showbusiness nur darum geht, das Publikum gut zu unterhalten – was Kemmler mit einem Mix aus klassischem Kabarett, Poetry-Slam und philosophischen Gedankenspielen bestens gelingt. Brisante aktuelle Beispiele zeigen, dass Kemmler tagespolitisch auf dem Laufenden ist. Aus dem Gedicht „Vorglühen“ sei zitiert – für erzieherische Zwecke oder zur allgemeinen Erbauung: „So war schon immer der Dinge Brauch: Erst brennt das Feuer, mit Flamme und Rauch; dann glüht die Glut und das Grillgut zischt; gefolgt von der Asche, wenn alles erlischt. – Doch heute ist's anders und falsch und versaut, und ich mein' es dringend und sage es laut: Warum muss man heute, statt mit seiner Meute gemeinsam zu brennen, mit heißem Bemühen erst noch vorglühen? Man kann sich nicht einfach zusammen betrinken, erst brennen, dann glühen, dann vom Barhocker sinken. Nein, man muss sich vor dem Saufen schon vor-volllaufen lassen. Wie sieht denn Glühen vorm Glühen aus? Es passt hier nicht dieses „vor“ davor – und wenn was nicht passt, dann lässt es doch raus. Keine Treppe hat Vorstufen, kein Schrei ist zum Vorrufen. Und wer rotzhacke saufen geht, vor dem ersten Bier kaum noch steht, ist sicherlich seiner Zeit voraus. Aber betrunken erscheinen, um sich dann zu betrinken, ist, wie zur Begrüßung zum Abschied zu winken. Vorglüher, es ist Zeit, dass ihr's rafft: Sogar der Papst hat die Vorhölle abgeschafft.“

Tipps & Termine

Benningen

Faszinierende 50er Jahre

Das Museum im Adler eröffnet am Sonntag, 4. November, um 11 Uhr seine diesjährige Sonderausstellung „Faszinierende 50er Jahre“. Die 1950er Jahre prägten das vergangene Jahrhundert wie kaum ein anderes Jahrzehnt. Noch mit den Folgen des Krieges kämpfend, gelang der Aufbruch in eine moderne Gesellschaft. Demokratisierung, Wirtschaftswunder und Wiederaufbau zählen ebenso zu den Schlagworten der damaligen Zeit wie Nierentisch und Tütenlampe. Wo eben noch Schutt weggeräumt wurde, entstand Neues. Die Sehnsucht nach Ruhe und einem Rückzugsort für die Familie wich dem Wunsch nach Reisen in die Ferne. Die Ausstellung lädt dazu ein, die Widersprüchlichkeiten – aber auch die Faszination – der 1950er Jahre zu entdecken. Am Eröffnungstag bewirten die Kirchengemeinden ab 14 Uhr mit Kaffee und Kuchen, ab 15 Uhr bietet Museumsleiterin Christina Vollmer eine Führung an. Die Ausstellung ist zu sehen vom 4. November 2012 bis 29. September 2013. Öffnungszeiten: Sonntag 14-17 Uhr. An Feiertagen und in den Schulferien geschlossen. Führungen nach Vereinbarung. red

Oberstenfeld

Spielen in den Herbstferien

Die Bücherei Oberstenfeld bietet für Kinder zwischen acht und zwölf Jahren in den Herbstferien einen Spielenachmittag Junior am Mittwoch, 31. Oktober, an. Es ist eine Anmeldung unter Telefon 0 70 62 / 46 39 nötig. Der Eintritt ist frei. red